

Zusammen die Zukunft sichern



Gemeinsam zu mehr Grösse und damit mehr Geschäft: Für die fünf Hotels der Zürcher Kooperation Pearl ging diese Rechnung bereits im ersten Jahr auf.

GUDRÜN SCHLENCZEK

Vor einem Jahr haben sich die fünf Zürcher Hotels Florhof, Helmhäus, Lady's First, Platzhirsch und Seegarten zum Zirkel «Zürich Pearl Hotels» zusammengeschlossen. Allesamt feine, kleine Boutiquehotels im Zentrum der Stadt mit jeweils 23 bis 32 Zimmern. Gemeinsam bieten alle fünf Hotels nun 135 Zimmer an. Und genau darin liegt die Stärke, meint Karin Breitenstein, die im Auftrag der Hotels das Sales und Marketing der Gruppe seit Beginn betreibt. «Für ein Hotel, das 20 oder 30 Zimmer zählt, ist es unrealistisch, Termine bei grossen Businesskunden zu bekommen, da brauche ich gar nicht erst anzuklopfen», weiss Breitenstein.

Der Geschäftstourismus ist die wirtschaftliche Basis der fünf Mitgliedshotels: Rund 70 Prozent des Logementgeschäfts erzielen die Pearl-Hotels mit dieser Sparte. «Die Kooperation hilft uns vor allem im Business-Segment. Im Leisure-Bereich haben wir als kleine, feine Individualhotels eine gute Marktposition», verdeutlicht Verena Kern Nyberg vom Lady's-First-Hotel.

wir früher als Einzelhotel keine Chance sahen. Und das dank externem Support auch viel schneller und übersichtlicher für den Kunden», freut sich Verena Kern Nyberg.

Zusammen können die fünf Kleinhotels grössere Gruppen nehmen

Die Hochschule befindet sich in Fussdistanz zu den meisten Pearl-Betrieben und ist mit ihren Ausbauplänen ein sicherer Wert für die Zukunft. «Aufgrund der durch den Zusammenschluss gewonnenen Grösse können wir nun auch Gruppen von 60 bis 70 Personen unterbringen», so Breitenstein. Dass diese dann in verschiedenen Häusern verteilt logieren, sei kein Nachteil. Manche Firmen gäben dem Charme persönlich geführter Kleinhotels in historischen Altstadtliegenschaften gegenüber neuen, aber meist standardisierten Kettenhotels durchaus den Vorzug. «Viele Gäste sprechen uns auf unseren Zusammenschluss an und honorieren das Engagement», beobachtet Sieglinde Gübeli, Geschäftsführerin des «Platzhirschs».

Eine Antwort auf die wachsende Kettenhotellerie

Dass es in Zürich immer mehr internationale Hotelketten gibt und mehr geben wird, war ebenfalls einer der Auslöser dafür,



dass die fünf Hotels überhaupt gemeinsame Sache machen. «Wir möchten uns jetzt auf dem Businessmarkt das Geschäft sichern. In vier oder fünf Jahren könnte es ob der wachsenden Konkurrenz zu spät sein», meint Karin Breitenstein.

«Zusammen können wir uns ein grösseres Stück vom Kuchen holen», so Verena Kern Nyberg, und ergänzt: «Wir sind alles Macherinnen. Trübsal blasen und über die wachsende Konkurrenz jammern, das ist nicht unser Ding.» Man agiere aus einer guten Position heraus: Alle fünf Hotels konnten den RevPar und die Auslastung in den letzten Jahren halten oder sogar steigern.

Das Anpackende schweisst zusammen – dass aber gerade fünf Hotelières gemeinsame Sache machen, sei eigentlich purer Zufall, so Verena Kern Nyberg, für ein gutes Miteinander sei es aber sicher förderlich. Sieglinde Gübeli schätzt den dadurch entstehenden vertrauten Rahmen und den Austausch auf Augenhöhe zu ähnlich gelagerten Problemen. Im

eigenen Hotelbetrieb sei das meist nicht möglich.

Die Sales- und Marketingmanagerin der Pearl-Hotels sucht aber auch im wachsenden Leisurebereich nach Partnern für die fünf Hotels. Zum einen hält Karin Breitenstein Ausschau nach Touroperatoren, die auf Boutiquehotels setzen – unter anderem im asiatischen Individualgast sieht sie weiteres Potenzial –, zum anderen nach Organisationen, die zur Pearl-Kooperation passen. So ist Pearl Hotelpartner für die Expats-Plattform «Healthy Her» oder die Brustkrebsorganisation «Pink Ribbon». Eine Partnerschaftswahl, die zudem bestens mit der weiblichen Führung der fünf Pearl-Hotels harmoniert.

«Pearl erlaubt mir heute, in einem vernünftigen Rahmen PR und Marketing zu betreiben», lobt Sieglinde Gübeli. Bei einem Hotel in der Grösse der Pearl-Hotels hänge das gesamte Sales und Marketing am Geschäftsführer, das Budget pro Haus lasse keine grossen Werbesprünge zu. «Pearl ist eine gute Gelegenheit,

Die Kooperation der Zürcher Pearl-Hotels punktet auch mit Vielfalt: Hotel Seegarten (o.l.), Hotel Helmhäus (o.), Hotel Lady's First (o.M.), Hotel Flirhof (l.) und Hotel Platzhirsch (o.r.).

Bilder zvg. Franz Findlisbacher, Marco Carocari, Willy Spiller

untereinander und das Verbot, sich gegenseitig das Geschäft wegzunehmen, sein. Kein einfaches Unterfangen, denn schlussendlich seien sie auch wieder Konkurrentinnen, weiss Sieglinde Gübeli und spricht dabei von «Coopetition»: «Konkurrenzdenken ist durchaus erlaubt, aber kein «Futterneid». «Zum Schluss geht es doch darum, das möglichst alle der 135 Zimmer verkauft werden», formuliert Verena Kern Nyberg als Ziel.

Welche juristische Form diese «Spielregeln» haben werden und ob überhaupt eine solche, ist noch offen. Fest hingegen sind die Corporate-Verträge mit den Firmen oder die Partnerschaften mit den Organisationen: Hier fungiert jedes einzelne Hotel als Vertragspartner.

Zürich Pearl Hotels Informeller Zirkel aus fünf Hotels

Die fünf Zürcher Boutique-Hotels Florhof, Helmhäus, Lady's First, Platzhirsch und Seegarten treten seit Januar 2018 als «Zürich Pearl Hotels» gemeinsam auf dem Markt auf. Der Zirkel ist eine private Kooperation ohne juristische Rechtsform. Gemeinsam bieten sie 135 Zimmer, zwei Restaurants, zwei Bars und ein Spa mit Dachterrasse. Die Hotels liegen maximal 14 Gehminuten voneinander entfernt. Gemeinsame Aktivitäten sind u.a. Marktbeobachtung, Mitarbeiteraustausch und Schulungen für Mitarbeitende. gsg

pearl-hotels.ch



«Als Gruppe sind wir auf dem stark umkämpften Zürcher Hotelmarkt sichtbar.»

Esther Rüegg
«Helmhäus»



«Vereint sind wir stärker, vor allem auch gegen die «Grossen.»

Cornelia Widmer
«Seegarten»



«Zusammen können wir uns ein grösseres Stück vom Kuchen holen.»

Verena Kern Nyberg
«Lady's First»



«Pearl erlaubt mir, in einem vernünftigen Rahmen PR und Marketing zu betreiben.»

Sieglinde Gübeli
«Platzhirsch»



«Wir haben eine harmonisierte, unkomplizierte Zusammenarbeit.»

Isabelle Zeyssoff
«Flirhof»



«Wir möchten uns jetzt auf dem Businessmarkt das Geschäft sichern.»

Karin Breitenstein
Sales & Marketing-Managerin Pearl